

Liebste Eltern!

Ich bin nun Jenseits des Meeres, aber noch immer in Europa: Bald werd ich auch England, wo ich nun bin verlassen, und über das weite Weltmeer nach Amerika, in die neue Welt hinüberschiffen,. Schon über 8 Wochen bin ich in London, wo ich recht oft an Euer kleines Kämmerlein in Ruebmansfeld(en) zurückdenke, Euch im Geiste umarme, und mich dann herzlich freue, wenn ich denke, daß ihr Alle noch recht gesund seid, u. friedlich im Herrn Beysamen lebet, mir ist diese Freude auf dieser Welt villeicht nimmer gestattet, Euch noch einmal in diesen Leben zu sehen. Gott wollte mich in der neuen Welt haben, wo tausend, und tausend unserer Mitbrüder, ohne geistlichen Hirten herum irren: Die will ich (in) einen Schafstall sammeln, und kann ich mein Leben für sie geben, desto erfreulicher für mich. Wie süß ist der Gedanke für mich wenn ich noch vor euch in unser ewiges Vatterland soll Wandern dürfen, wo ich euch bei eurer Ankunft mit kindlicher Freude Wieder umarme und dann ewig geniessen kann. Ich bin nun in dem großen London recht gesund und erwarte nun Täglich ein Schiff nach der neuen Welt. Hier bin ich in der größten Stadt von Europa; eine Million Menschen lebet hier, ich muß oft meilen weite Gassen durchlaufen, bis ich auf das freie Feld hinaus komme. Wenn es in einen Theil der Stadt brinnet, Wirdt mans in den andern Theil der Stadt erst durch die öffentliche Zeitung innen. Nur in einer Gasse sind bey nacht 10 oder 12 Nachtwächter, die die Stunden ausrufen, und sie haben genug zu Thun, hier scheinen alle Schätze Asiens und Amerikas Versamlet zu sein; man hat Zu vill Gelt, darum ist auch alles erschrecklich Theuer. Ich muß für Erdäpfel Schafffleisch Brod, und Wasser aus der Themse, und ein gleines Kämmerlein wöchentlich 11 fl (Gulden) bezahlen und dieß aus Freundschaft, denn sonst bezahlt man 22 fl und dabei hab ich in meinen Leben noch keinen größeren Hunger als in

3

London gelitten. Ich reiste im april von München ab, ich glaubte ich müßte die ganze Welt Verlassen, so hart kam es mich an, aus

Baiern Zu gehen, über augsburg reiste ich nach ulm, Stutgart,
Heidelberg, Frankfurt am Main, Tag und nacht in einen Post-
wagen, von Frankfurt aus sezt ich mich auf den Main bis nach
Mainz, von dort ging ich auf den Rhein in einem Schif mit
Segeln, bis nach Köln am Rein, da machte ich den Ersten Rast-
tag, und besuchte die hl: 3 Könige im Thum *. Dann gieng ich über
Achem nach Lüthich, in Westphalen, dort blieb ich über 3 Wochen
im englischen Kollegio. Von wo ich entlich durch die Niderlanden
über Brüssel, Ghent, Bruges nach Ostende, bis ans Meer kam.
Die Schiffahrt übers Meer nach England dauert 36 Stunde:
es waren eben die Pfingstfeiertage: wir hatten Donner u. Bliz,
und fürchterliches Weder auf dem Meer, ich War beÿ 24 Stundt krank.
Es ist ein schauerlicher Anblick, Wenn das Schif Von den Wellen
bald Haus hoch in die Höhe, bald wieder Tief hinunder geworfen
würdt: man glaubt alle Augen blick, das Schif müsst stürzen,
man muß sich im Bette fest anhalten, wenn man nit will
heraus geworfen werden. Komm ich glücklich in der neuen Welt
an, so sollt ihr kümptiges Jahr einen langen Brief von
mir erhalten, ich komme nach Philadelphia, der größten Statt
in Nordamerika. Indessen hoffe ich doch Wieder einmal mein
Vatterland zu sehen, und noch etliche Jahre zum Nuzen desselben
Zu verwenden. Lebet indessen recht Wohl, bittet für mich,
daß mich Gott möge glücklich nach Amerika kommen lassen,

ich henge ganz von seinen Vätterlichen Willen ab; soll ich von
den Wellen Verschlungen oder von den Seeräubern
nach Afrika in die Sklaferey Weggeführt werden, so denk ich
allezeit an die Litaneÿ die wür wochentlich zu Hause beteten,
Dein heiligster Wille geschehe o Gott! Liebste Eltern, alle
die gute Gesinnungen habe ich eurer guten Auferziehung
zu danken; Gott belohne euch in Ewigkeit dafür; Lebet
alle im Hause wohl, ewig Wohl

Euer

London in England
den 3^{ten} August

Ehrgebenster
Sohn Lorenz.

Herrn

Herrn Lorenz Grässel
bürgerl(icher) Lederer in

Ruebmannsfeld(en)
nächst
Deggendorf

Thum = Dom